

Monatsversammlung am 30. April 1912.

Der Präsident Professor Dr. E. Oberhumer eröffnete die Versammlung, worauf der Generalsekretär Regierungsrat Dr. E. Gallina die Liste der der Gesellschaft neu beigetretenen Mitglieder verlas:

Außerordentliches Mitglied:

Emilie Freifrau v. Buschman in Wien.

Ordentliche Mitglieder:

Paul Arvay, Beamter der Kreditanstalt in Wien,
Rudolf Bertel, k. k. Realschulprofessor in Pilsen,
Hermann Dreissig, Privatbeamter in Wien,
Karl Dwořák, k. u. k. Feldmarschall-Leutnant a. D. in Wien,
A. D. Jenny, in Firma S. Jenny, in Wien,
Franz Krammer, k. k. Supplent in Brünn,
Frau Marie Krummel, Bürgerschullehrerin in Wien,
Wladimir Machytka, Ingenieur in Budapest,
Artur Müller, Rechnungsrevident in Wien,
Rista J. Nikolić, kgl. Gymnasialprofessor in Belgrad,
Moriz Edler v. Remiz, k. u. k. Dragoner-Oberleutnant in Wien,
Heinrich Soyka, Inspektor der Österr.-ungar. Bank in Wien,
Dr. Bernhard Sperk, Primarius in Wien,
Friedrich Freiherr v. Weichs-Glon, k. k. Ministerialrat in Wien,
Sándor Wolf, Weinhändler in Wien,
Andreas Zeehe, k. k. Regierungsrat und Gymnasialdirektor i. P. in Graz,
Frau Hermine Zeehe, dessen Gemahlin.

Hierauf teilt der Präsident mit, daß die Frau Baronin Buschman zur Erinnerung an ihren im vorigen Jahre verstorbenen Gemahl, das langjährige Ausschußmitglied der k. k. Geographischen Gesellschaft, Herrn Baron Dr. Ferdinand Buschman, der Gesellschaft ein Kapital von K 10.000 zugewendet habe, dessen Zinsen alljährlich zur Förderung wissenschaftlich-geographischer Zwecke im weitesten Sinne Verwendung finden sollen, und spricht der hochherzigen Spenderin auch an dieser Stelle im Namen der ganzen Gesellschaft den ergebensten Dank aus. Endlich macht der Präsident noch auf das Programm der nächsten Fachsitzungen sowie auf die für den 16. Juni in Aussicht genommene Exkursion in die Umgebung von Hardegg und Znaim aufmerksam.

Sodann hielt Herr Dr. Max Moszkowski aus Berlin einen Vortrag über seine Reisen in Sumatra, die speziell dem Studium der in den Urwaldgebieten der Osthälfte seßhaften Reste einer vormalayischen Urbevölkerung gewidmet waren, die manche Analogien zu den Weddas auf Ceylon aufweisen. Einleitend besprach der Redner den Gebirgsbau der Insel, deren Erforschung zu Gunsten der Javas lange vernachlässigt worden ist, sowie die klimatischen Verhältnisse der weiten, größtenteils von Urwäldern und schwer zugänglichen Sümpfen eingenommenen Schwemmlandebene der Ostseite, deren echt tropischer, feuchtschwüler Charakter die Weiterbildung der menschlichen Kultur verhinderte. Der erste Teil der Reise bewegte sich im Bereich des abhängigen Sultanats Siak, dessen Hauptort Penampah heute kommerziell schon völlig in chinesischen Händen liegt, und vollzog sich vorzugsweise zu Boot auf dem zwischen Galeriewäldern fließenden Siak-Flusse und seinen Nebenflüssen. Die Vegetation besteht längs der Ufer vorwiegend aus Pandanazeen mit ihren eigenartigen Stelzwurzeln, dahinter aus Rotang-, Sago- und anderen Palmen und Hochwald; in der Tierwelt fallen kleine Menschenaffen, Nashornvögel und fliegende Füchse besonders auf. Das Leben der eingeborenen Oran-Aket vollzieht sich zumeist auf Pfahlbauten und Flößen, ihre Nahrung liefert der Wald und der Fischreichtum der Flüsse; ihre Waffe ist das Blasrohr und vergiftete Pfeile. Dann gelangte der Forscher zu den Sakais, die schon der malayischen Zivilisation sich genähert haben, aber noch in durchaus matriarchalischen Gesellschaftsformen leben. Eigenartige Hochzeits- und Leichengebräuche sowie Beispiele für den tief eingewurzelten Geisterglauben wußte der Vortragende in fesselnder Form zu erzählen. Der zweite Teil der Reise führte in die westlich anschließenden Rokanstaaten, deren Volk, die Tapu, ein wohlausgebildetes Feudalsystem, aber gleichfalls auf mütterrechtlicher Basis besitzen. Die bei ihnen übliche Form der Bestellung des Bodens für den Reisbau mittels Grabstöcken ist ein Überrest der primitivsten menschlichen Wirtschaftsform. Obwohl innerlich noch dem Animismus ergeben, sind die Tapu doch gute Mohammedaner, die eigentlich nur den Padischah in Konstantinopel als Oberherrn anerkennen und deren höchstes Ziel eine Wallfahrt nach Mekka ist. Der im Unterlauf durch Barren unschiffbar gewordene Rokanstrom führt in seinem an

Wasserfällen reichen Oberlauf bereits bis in die Ostketten des zentralen Gebirges, dessen Höhlenreichtum bei den Eingeborenen zu vielen Sagen Anlaß gegeben hat. Es ist dies das Hochland der Batak, bei denen sich eine eigenartige Form der Anthropophagie im Sinne einer Strafform erhalten hat. Aus den Rokanstaaten kehrte der Forscher wieder zu den Sakais nach Siak zurück. Zahlreiche Lichtbilder, die den eigenartigen Reiz der Urwaldstimmung, Pflanzen- und Tierwelt, Typus, Lebensweise und Gebräuche der Eingeborenen trefflich wiedergaben, begleiteten die Ausführungen des Redners, die den lebhaftesten Beifall der Versammlung fanden.

Fachsitzung am 13. Mai 1912.

In der Fachsitzung der k. k. Geographischen Gesellschaft vom 13. Mai sprach Herr Ministerialrat Rich. Brauer über die Einrichtungen des hydrographischen Dienstes in Österreich. Er betonte einleitend die zahlreichen praktischen Aufgaben der Hydrographie, die die ständige Beobachtung der hydrographischen Elemente, Niederschlag und Abfluß, erforderlich machen, und gab einige Daten über die Regelung dieses Dienstes in anderen Staaten Europas. In Österreich wurde der hydrographische Dienst in Böhmen als eine Landesinstitution 1874 begründet und das hier durch Harlacher geschaffene Prognose-Wesen wurde für alle späteren Institutionen maßgebend. 1894 entstand das k. k. Hydrographische Zentralbureau (nach den Vorschlägen und unter der ersten Leitung von Iszkowski), dem die hydrographischen Landesabteilungen bei den Statthaltereien der einzelnen Kronländer untergeordnet sind. Die Ausgestaltung des Beobachtungsnetzes erfolgte so rasch, daß 1910 bestanden: 1243 Pegelstationen (gegenüber 475 i. J. 1903), überdies 93 Limnigraphen; 2822 Ombrometerstationen (1893: 1423), überdies im benachbarten ausländischen Teil der Flußgebiete 455 (1893: 195); 64 selbstregistrierende Ombrographen (1893: 5), 847 Stationen für Lufttemperatur (1893: 817), endlich 1127 Schneepegelstationen. Die Publikation dieser Beobachtungen geschieht in den „Jahrbüchern des k. k. Hydrographischen Zentralbureaus“ (bisher 15 Bände); ferner werden im Winter Wochenberichte über die Schneebeobachtungen herausgegeben. Unperiodisch erscheinen die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [55](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Monatsversammlung am 30. April 1912. 239-241](#)